

Fernsprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestellungsnummer 6348.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feierblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Fernsprechstelle Nr. 22.

Inserate, bei der werten Berechnung d. W. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusteile ober deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft).

„Eingeladnt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Kannakmestellen: In Schandau: Expedition Zankstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. S. Daube & Co.

Nr. 150.

Schandau, Dienstag, den 29. Dezember 1903.

47. Jahrgang.

Neujahrsgratulationen betreffend.

Alle diejenigen, welche beim Jahreswechsel ihre Glückwünsche durch ein Inserat zum Ausdruck bringen wollen, ersuchen wir höflichst, uns die diesbezüglichen Inserate bis spätestens

Mittwoch, den 30. Dezember vormittag 9 Uhr

zuzufenden.

Geschäftsstelle der „Sächsischen Elbzeitung“.

Amtlicher Teil.

Die Volksbibliothek,

befindlich im älteren Schulgebäude, wird zu fleißiger Benutzung empfohlen. Ausgabe der Bücher Freitags von 4—5 Uhr nachmittags durch Herrn Lehrer Sommer.

Schandau, am 28. Dezember 1903.

Der Ausschuss für die Verwaltung der Volksbibliothek.
Wied.

Die Sparkasse zu Hohnstein

bleibt wegen Berechnung der Rinsen und Abschlusses der Bücher

vom 31. Dezember ds. Js. an

bis auf weiteres geschlossen.

Hohnstein, den 23. Dezember 1903.

Der Stadtgemeinderat.
Dresler, Bürgermeister.

Nichtamtlicher Teil.

Abonnements-Einladung.

Die geehrten Bewohner in Stadt und Land, insbesondere unsere bisherigen werten Leser, ersuchen wir hierdurch ganz ergebenst, ihre Bestellungen auf das mit dem 1. Januar 1904 beginnende erste Quartal des

48. Jahrganges

der in unserm Verlage wöchentlich dreimal erscheinenden

„Sächsischen Elbzeitung“, Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau

und den Stadtgemeinderat zu Hohnstein rechtzeitig bewirken zu wollen, damit in der ferneren Zufassung keine Unterbrechung eintritt.

Eine Fülle höchst spannenden und interessanten Inhaltes bieten das **Illustrirte Sonntagsblatt**, die **Praktischen Mitteilungen für Gewerbe und Handel**, **Land- und Hauswirtschaft** und **Feierblasen**.

Abonnementspreis pro Quartal
1 Mk. 50 Pfg.

Ausgabestellen

der „Sächsischen Elbzeitung“ befinden sich bei Herrn Kaufmann **Albert Knüpfel**, Basteiplatz, „**Bäckermeister Oswald Heine**, Badstraße, **Osw. Förster**, Marktstraße und in unserer **Geschäftsstelle**, Zankstraße.

Für Abonnenten in der Stadt, welche die Zeitung durch Boten gesandt haben wollen, sind pro Vierteljahr 25 Pfg. Bestellgebühr zu entrichten.

Inserate finden in der „Sächsischen Elbzeitung“ durch ihren sich immer mehr und mehr ausdehnenden Leserkreis die zweckentsprechendste Verbreitung.

Geschäftsstelle der „Sächsischen Elbzeitung“.

Politisches.

Die Weihnachtsfeier in der kaiserlichen Familie ist auch diesmal in der heiligmäßigen Weise besungen worden. Sämtliche Familienmitglieder waren im Neuen Palais anwesend, mit Ausnahme des Prinzen Adalbert, des dritten Sohnes des Kaiserpaars, welcher zur Zeit in Ostpreußen weilt. Noch nicht befristeten Berliner

Wittermeldungen gedenkt der Kaiser keine angekündigte Erholungsreise nach dem Süden am 2. Januar anzutreten; es verlanget indessen, daß er bis zum 18. Januar, dem historischen Tage des Krönungs- und Ordensfestes, wieder nach Berlin zurückkehrt sein werde.

Auf dem Gebiete der inneren deutschen Politik herrscht absolute Weihnachtsruhe; es ist da nichts bemerkenswertes zu registrieren.

In Frankreich spukt die wieder aufgeführte Dreyfus-Affäre noch immer weiter. Es heißt, daß der Bericht der Revisionskommission im Justizministerium, Mercier, in seinem Bericht drei neue Tatsachen aufzuführen werde, die die Wiederaufnahme des Dreyfus-Prozesses begründen sollen. Die „Lanterne“ will wissen, daß der Verteidiger Dreyfus, Advokat Monard, von dem Kassationshof auch diesmal verlanget werde, daß der Dreyfus-Prozess vor ein neues Kriegsgericht verwiesen werde.

Der ehemalige italienische Minister-Präsident Zanardelli ist am 26. Dezember abends 7 Uhr in seiner Villa in Maderno am Gardasee gestorben. Seine Beerdigung erfolgt wahrscheinlich auf Staatskosten.

Italien hat gutem Vernehmen nach sowohl mit Frankreich als auch mit England einen Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen.

Der vatikanisch-offizielle Observatore „Romano“ bespricht in seiner Nummer vom 26. Dezember nochmals die Angelegenheit des Betes bei der Papstwahl und betont auf neu, daß es sich nicht um ein Recht, sondern um einen Mißbrauch handle. Dieser sei infolge der veränderten politischen Verhältnisse unerträglich geworden. In der Vergangenheit hatte das Beto gebildet werden können, um Uebeln zu begegnen, die gegenwärtig nicht mehr möglich sind.

In den Balkan-Angelegenheiten ist nichts wesentlich neues zu verzeichnen. Die „Agence Telegr. Bulg.“ in Sofia erklärt die aus Konstantinopel kommende Meldung, daß in Makedonien von den mazedonischen Komitees große Vorbereitungen getroffen würden, für vollständig unzutreffend auf Grund einer sehr genau unternommenen Untersuchung, durch welche festgestellt wurde, daß die aus derselben Quelle stammende Nachricht, nach der während der Romantzen-Feste mit Steinen auf Moscheen geworfen sein sollte, unrichtig ist.

Die rumänische Deputiertenkammer hat die Adresse an den König gegen neue Stimmen gerichtet.

Die Engländer haben ihre kriegerischen Operationen im Somalilande nach längerer Pause wieder aufgenommen, und zwar erfolgreich. Es liegt hierüber folgende Depesche vom Befehlshaber des englischen Expeditionskorps, Obersten Egerton, aus Kerrit vor: 550 Mann englische und eingeborene Truppen nebst 200 eingetretene Reiter unternehmen in der Nähe von Badwein einen Erkundungszug und übertrachten 2000 Derwische bei Dschiballi, 38 englische Reiten östlich von Badwein entseten. Es kam zu einem Kampfe, der drei Stunden dauerte. Nach der Auslage gefangen genommener Derwische haben die letzteren einen Verlust von 80 Toten und 100 Verwundeten erlitten. Auf englischer Seite wurden zwei Mann verwundet und einer wird vermisst; die eingeborene Reiterei hatte zwei Tote und zwei Verwundete zu verzeichnen.

Die Nachrichten über den Stand der russisch-japanischen Konflikte lauten im allgemeinen wieder erueher. So wird aus Tokio vom 24. Dezember berichtet: Der Ministerpräsident und der Kriegsminister stellten heute vormittag dem Marquis Ito und dem Marschall Yamagata auf ihren

Landstigen Besuche ab. Man nimmt an, daß die Besprechung der Staatsmänner auf die bedeutsame Weiterentwicklung der Lage zurückzuführen sei. Abends kehrten die Minister nach Tokio zurück. — Die Presse rät ausdrücklich zu einer sofortigen Entsendung von japanischen Truppen nach Korea, wo die japanischen Interessen durch den von Norden her seitens der russischen Militärbehörden ausgeübten Druck und die russischen Intriguen in Seoul bedroht seien. In unterrichteten Kreisen macht sich mehr und mehr die Meinung geltend, daß dieser Schritt unvermeidlich sein werde. Aus chinesischer Quelle werden eine ganze Reihe von Maßnahmen militärischer Natur gemeldet, welche die chinesische Regierung zu ergreifen gedenkt, offenbar in Hinsicht auf künftige kriegerische Verwickelungen mit Rußland.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die an den verfloffenen beiden Weihnachtsfeiertagen gesammelte Kollekte für die hiesige Kirchenheizung hat den Betrag von 45 Mark 50 Pfg. ergeben.

Der Besuch unserer Elbstadt gestaltete sich vor und während der Weihnachtsfeiertage ziemlich lebhaft, so daß auch unsere Geschäftsleute und Restaurateure mit ihrer Einnahme resp. ihrem Umsatze zufrieden waren. Der Elbeverkehr aus Böhmen heraus ruhte während der Weihnachtsfeiertage fast gänzlich, nur Stromaufwärts wurden Schiffszüge nach Laube-Tetschen befördert.

Den Kindern der Postunterbeamten des Schandauer Postamtes wurde am zweiten Weihnachtsfeiertag dadurch eine freudige Weihnachtsüberraschung zu teil, als daß Herr Postdirektor Morand in lebenswürdiger Weise den Kleinen Wilhelms zum Besuche der Weihnachtsfeier in Ergenbaths Stablflement zu kommen ließ. Außerdem ließ der genannte Herr dolebst diese Kinder mit Schokolade und Gebäck bewirten, was die Kleinen und deren Angehörige mit bestem Dank von dem edlen Geber entgegennahmen.

Am ersten Feiertag war unser Theater recht gut besucht und am zweiten Feiertag gut. Auch die Kinder-Vorstellung war recht gut besucht. Ueber den pekuniären Erfolg und den reichen Beifall für die Künstler wollen wir uns mit ihnen freuen, macht doch das Hierherkommen von Birna immerhin nicht unbedeutende Kosten. Hoffentlich sind sie ermutigt und werden uns während der Wintermonate noch des öfteren bereichern. Die Gesellschaft verfügt über ein sehr großes Repertoire und gutgeschulte Kräfte.

Heute Dienstag werden sich im Gasthause auf dem Großen Winterberge wunderlustige Männer, zugleich Freunde einer Gebirgswinterlandschaft, aus dem Elbgebirgsbezirk Schandau-Tetschen ein „Stelldichein“ geben, um dort oben einige Stunden fröhlichen Weisamenseins zu pflegen. Der übrige Bergwirt, Herr C. Pratorius trifft deshalb entsprechende Vorbereitungen.

Am ersten Weihnachtsfeiertag verstarb in Sebnitz eine in Sängerkreisen allbekannte und beliebte Persönlichkeit, Herr Oberlehrer Reiche, an den Folgen eines Schlaganfalles. Die Beerdigung des Entschlafenen fand heute Montag unter zahlreicher Teilnahme statt.

Am Sonntag früh 1/4 Uhr ließ sich 300 Meter vor Bahnhofs Krippen ein junger Mann aus Chemnitz namens Richard Winter, von dem nach Bodenbach verkehrenden Schnellzug überfahren. Der Lebensmilde hatte sich so auf die Schienen gelegt, daß der Kopf sofort vom Rumpfe getrennt wurde.

Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe

nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsgemäß abwickeln kann. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Reisebriefe frühzeitig zur Aufstiehung gelangen und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Bestellpostamtes dringend wünschenswert. Verzeichnisse der Straßen und Plätze Berlins mit Angabe der Bestellpostanstalt werden an allen Posthälfen zum Preise von 5 Pfg. verkauft.

Mit Beginn des neuen Jahres treten in der bahnamtlichen Behandlung der Gütertransporte auf den sächsischen Staatseisenbahnen, und zwar vorläufig nur im Verkehr zwischen sächsischen Stationen, wesentliche Änderungen ein, durch die eine Vereinfachung des Abfertigungsdienstes, eine Verminderung der Schreibarbeit und eine nicht unerhebliche Ersparnis an Formularen erreicht werden soll. Bekanntlich sind zu den Gütertransporten außer den nach den Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung vom Absender beizubringenden Frachtbriefen noch weitere Begleit- und Rechnungspapiere — die Frachtkarten — von den Güterverwaltungen anzustellen. Die Frachtkarten sollen künftig wegfallen. Da der Frachtbrief unverändert bleibt, wird das Verkehr treibende Publikum durch diese Vereinfachung nicht berührt. Gleichzeitig wird aber im sächsischen Bahnbereich ein Verfahren eingeführt, das auch dem Publikum große Vorteile bietet. Es ist dies das Markenverfahren, welches im wesentlichen darin besteht, daß zur Fraktionierung von Eis- und Frachtdruckgütern Eisenbahnmarken verwendet werden. Die Verwendung von Marken ist, um die einfachste Behandlung der Sendungen zu ermöglichen, auf frankierte Sendungen ohne Rücksichtnahme mit einem Gebührensatz von höchstens 1 Mk. beschränkt, es werden aber hierdurch immer noch 22 Prozent aller Sendungen zwischen sächsischen Stationen betroffen. Das Markenverfahren ist in erster Linie im Interesse der Vereinfachung des Abfertigungsdienstes eingeführt. Es steht aber auch dem Publikum frei, sich der Marken zu bedienen, die bei jeder Güterverwaltung zu erhalten sind. Die Marken werden auf der Rechnungsseite des Frachtbriefes aufgebracht, sie sind im Werte von 5, 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90 Pfg. und 1 Mk. hergestellt, jedoch in der Regel für jede Sendung nur eine Marke erforderlich ist. Zur Erleichterung der Frachtberechnung ist ferner eine Frachttabelle angefertigt worden, die ebenfalls bei den Güterverwaltungen zu haben ist. Diese Tabelle enthält in leicht übersichtlicher Form, außer dem Warenverzeichnis der Spezialtarife für bestimmte Eis- und Frachtdruckgüter, die ausgerechneten Frachten im Höchstbetrage von 1 Mark für die verschiedenen Gewichte und Entfernungen. Die Güterverwaltungen sind angewiesen, den Abendern dadurch bereitwillig entgegenzukommen, daß sie ihnen Auszüge aus dem Kilometerzeiger der sächsischen Staatseisenbahnen gestatten oder auch anfertigen. Im Interesse der Verkehrer liegt es, sich so weit möglich der Frankierung mit Marken zu bedienen. Sie ersparen dadurch an Zeit bei der Aufstiehung, gewährleisten eine schnellere Beförderung und eine beschleunigte Auslieferung an den Empfänger, auch haben sie den weiteren Vorteil, daß das mit der Aufstiehung der Güter betraute Personal nicht mit Geld versehen zu werden braucht. In einigen preussischen Eisenbahn-Direktionsbezirken ist die Abfertigung mit Marken bereits seit 1. September ds. Jrs. im Gange und erfreut sich lebhafter Benutzung durch das Publikum.

Pökelwitz. Am ersten Weihnachtstage nachmittags 5 Uhr veranstaltete unsere hiesige Gebirgsvereinssektion eine Christbescherung für hiesige Arme im Vereinszimmer in „Haus Lohringen“; von derselben wurden 25 erwachsene würdige Personen mit 10 bis 3 Mark und je einen Stollen, auch arme würdige Kinder mit neuen warmen Kleidungsstücken, Schulbüchern etc. und eine väter- und mütterliche Konfirmation bedacht. Herr Lehrer Hülse eröffnete diese würdige Feier mit seinem Sängerkorps durch den erhabenen Gesang „O du fröhliche, o du selige“, und mit einer zu aller Herzen gehenden Ansprache, worauf von dem Gesamtvorstand die aufgelegten Geschenke durch Namensaufruf an alle um den strahlenden Lichterbaum erschienenen Personen verabreicht wurden. Die Feier endete mit dem Schlusssatz „Stille Nacht, heilige Nacht“, worauf alle mit freudigem und dankendem Herzen von dannen gingen. Der Sektion ging zu dieser Bescherung ein schöner Betrag aus der Unterstützungskasse der Sektion Dresden zu. Derselben sei auch an dieser Stelle nochmals der herzlichste, innigste Dank ausgesprochen.

In der Sommerfrische Ostau soll mit nächstem Frühjahr ein Erholungsheim größeren Stiles errichtet werden. Das mit den Wegeanlagen etc. betraute Komitee ist bereits in voller Tätigkeit, die zu schaffenden Wege schließen an Schandauer Stadtgebiet beim Lutherplatz und an der Lutherhöhe direkt an. Die Gebäude werden in der Richtung der bekannten Ostauer Scheibe zu stehen kommen. Um nun von Schandau aus die Höhe direkt und bequem erreichen zu können, soll bei Sendigs Willen und am Königsplatz hart hinter der russischen Villa ein Aufstieg und Aufzug errichtet werden. Seit einiger Zeit sind dort am Felsenrande bereits Arbeiter beschäftigt, um einen Zugang zu schaffen.

Dresden. An den Feiertagen besuchte der König den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche. Am 1. Feiertage fand um 5 Uhr bei dem König im Residenzschloß Familientafel zu 9 Gedecken statt. Am 3. Feiertage nahm der König an der Familientafel bei der Königin-Witwe teil. — Unter Führung des Obermeisters Biener überreichte am 2. Feiertage eine Deputation der Dresdner Bäckervereinigung, bestehend aus Meistern und Gesellen, dem Könige im Residenzschloße zwei Riesenstollen. Bei der Überreichung war auch Prinzessin Mathilde zugegen. Der Obermeister hielt eine Ansprache. Der König unterließ sich auf das freundlichste mit der Deputation, die sich hierauf im Innungshaus zu einem Mahl vereinigte.

— **Er.** Majestät der König hat dem Stationschreiber Reichard, durch dessen Schuld auf dem Buchholzer Haltepunkt ein Eisenbahnzug verunglückt, sowie verschiedene Personen ums Leben kamen und verwundet wurden, die Verhängung des Nestes seiner Strafe im Gradenwege erlassen. Bekanntlich hat hierzu Herr Rechtsanwalt Dr. Stöckel in der zweiten Kammer die Anregung gegeben.

— In dem Ehecheidungsprozesse des Prinzen von Schöenburg-Waldenburg ist am Mittwoch vom Dresdner Landgericht das Urteil gefällt worden. Die Ehe ist geschieden worden auf Klage des Prinzen wegen Untreue seiner Gemahlin und auf Wiederklage wegen des Ver-

nehmens des Prinzen. Den für den 8. Januar angeetzten 2. Termin hat man also fallen lassen.

— **Welch** ungeheuren Schaden die Konsumvereine den Kaufleuten und Gewerbetreibenden zufügen, beweist aufs neue die soeben veröffentlichte Bilanz des Konsumvereins „Vorwärts“ E. G. m. b. H. in Dresden. Die soeben abgeschlossene Bilanz schließt mit 3048 574,95 Mk. ab. Der Reingewinn beträgt 493 654,68 Mk.; die Zahl der Genossen am 30. Juni 23889. Die Vermehrung des Geschäfts-Guthabens der Mitglieder beträgt 14549,65 Mk., die Vermehrung der Kassasumme 11260 Mk. Die Kassasumme, für welche am 30. Juni 1903 alle Genossen zusammen aufzukommen hatten, belief sich auf 477 780 Mk. Der Verein besitzt fünf Grundstücke, von denen das auf der Rosenstraße mit 820 400 Mk. eingestell ist. Der Neubau kostet 648 797 Mk. Der Warenbestand ist mit 776 606 Mk. bewertet. Die Mitglieder-Anteile belaufen sich auf 378 687 Mk.; der Reservefonds beträgt 162 625 Mk.; der Erweiterungsfonds beträgt 139 863 Mk.; die Stollensteuer 84 709 Mk.; der Grundstücks-Reservefonds 92 820 Mk. etc.

— Um eine einheitliche Schreibweise des Namens der im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt gelegenen ländlichen Ortsgemeinschaften (Briegnitz) zu erlangen, hat das Ministerium des Innern angeordnet, daß künftig ausschließlich „Briegnitz“ zu schreiben ist. Wegen Ungehörigkeit vor Gericht wurden vor kurzem in der Sitzung des Schöffengerichts Oschatz die Brunnenbauer W. und E. aus Dahlen, die als Angeklagte erschienen waren, sich dazu aber ganz gehörig „Mut“ angetrunken hatten und sich infolgedessen entsprechend benahmen, zu drei Tagen Haft verurteilt und sofort abgeführt. Die gegen beide anstehende Verhandlung wurde darum vertagt.

Witten des Rabattwesens. Welch eigenartige Blüten das Rabattwesen im Kaufmannsgewerbe zu treiben vermag, zeigt die Bekanntmachung eines Geschäfts-Inhabers in Witten. Derselbe verleiht seinen Kunden ein großes Konzert mit Tafel und Ball, wenn sie für eine bestimmte Summe Waren bei ihm entnommen haben. Die Festlichkeit, die für jeden Teilnehmer nach einer Aufstellung 8 Mark kosten würde, soll am dritten Pfingstfeiertag gelegentlich des Bogenschießens auf dem Schützenplatze in einem eigens hierfür zu errichtenden Pavillon stattfinden.

Fräulein Reichsner aus Schneeberg ist jetzt als Geheilt aus dem Krankenhaus entlassen worden. Sie hatte sich in Buchholz bei dem Eisenbahnunglück auf dem Haltepunkte Buchholz neben anderen Verletzten insbesondere eine schwere Quetschung des linken Unterschenkels und einen Bruch des Wadenbeines zugezogen. Die letztere führte zu brandiger Abstoßung der gesamten Unterschenkelhaut und des darunter befindlichen Fettgewebes. Die Heilung der entstandenen Wunden und Defekte konnte nur langsam erfolgen, besonders nahm der Erfas der verloren gegangenen Haut, in der Fläche von etwa 400 Quadratcentimeter, welche durch Transplantation gedeckt werden mußte, lange Zeit in Anspruch.

Der verstorbene Rentier Förster in Weiersdorf O.-L. hat der dortigen Kirchengemeinde 1000 Mark, der Schulgemeinde 500 Mark und dem Frauenverein ebenfalls 500 Mark testiert.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser verlieh anlässlich des Weihnachtstages mehreren Beamten des auswärtigen Dienstes Ordensauszeichnungen, unter anderem dem Unterstaatssekretär von Mühlberg den Kronenorden 1. Klasse und dem Geheimen Legationsrat Gesandten von Lindenau den Kronenorden 2. Klasse.

— Der Kaiser hat am 19. Dezember in Hannover folgende Urkunde, betreffend die Stiftung einer Denkmünze zur Erinnerung an das hundertjährige Bestehen früherer hannoverscher Truppenteile erlassen: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen usw., haben beschloffen, zur Erinnerung an das hundertjährige Bestehen früherer Königlich hannoverscher Truppenteile eine Denkmünze — hannoversche Jubiläums-Denkmünze — zu stiften und bestimmen darüber wie folgt: 1) Die Denkmünze besteht aus Bronze erobeter Geschütze. Die Vorderseite zeigt das Abbild der Waterloo-Säule in Hannover, die Rückseite trägt den durch unsere Order vom 24. Januar 1899 festgesetzten Stiftungstag und den Tag der Jubelfeier. Die Denkmünze wird am Bande des Allgemeinen Ehrenzeichens auf der linken Brust getragen und folgt an der Ordensschnalle unmittelbar hinter der Kaiser-Wilhelm-Erinnerungsmedaille. 2) Die Denkmünze erhalten alle Teilnehmer an der betreffenden Jubelfeier, welche früher in der hannoverschen Armee, und zwar in denjenigen Truppenteilen gedient haben, die durch unsere Order vom 24. Januar 1899 als Stamm der jubelnden preussischen Truppen bestimmt sind. 3) Ausgeschloffen von der Verteilung sind diejenigen unter Biffer 2 genannten Personen, welche am Tage der betreffenden Jubelfeier unter der Bilanz von Ehrenstrafen stehen.

— In den Räumen der Disconto-Gesellschaft in Berlin fand am 20. Dezember mittags eine Gedächtnisfeier für Adolf Hansemann statt. Neben den Familienangehörigen des Verstorbenen waren anwesend Geheimrat Günther als Vertreter des Reichskanzlers, Staatssekretäre Kräfte und Engel, die Minister Rheinbaben, Müller und Budde, ferner Freiherr von Mühlberg, Seehandlungspräsident Hagenstrin, Geheimrat Ester, Reichsbankpräsident Koch, der sächsische Gesandte, zahlreiche Vertreter der Finanzwelt. Gesang des Domchors leitete die Trauerfeier ein. Geheimrat Schöller teilte sodann mit, daß die Witwe des Verstorbenen 500 000 Mark zur Errichtung einer Adolf-Hansemann-Stiftung zur Unterstützung von Beamten, Witwen und Waisen der Disconto-Gesellschaft und 500 000 Mk. an die Norddeutsche Bank in Hamburg zu gleichem Zwecke überwiesen hatte. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Fischer, hielt sodann die Gedächtnisrede, in der er ausführte, daß die ehrenvolle Stellung Deutschlands auf dem Weltmarkt in erster Reihe Hansemanns Verdienst sei, dem er den ehrenvollen Beinamen als „Marschall Vorwärts“ der deutschen Bankwelt beilegte. Gesang schloß die Feier. — Frau Geheimrat von Hansemann überwies auch dem Magistrat von Berlin 100 000 Mark zur Verteilung an die Armen. Die Spende soll besonders zur Beschaffung von Brennmaterial dienen.

Rassel. In seiner Jagd im Walde bei Ungedanken wurde der Hotelbesitzer Vertram aus Bad Wildungen erschossen aufgefunden. Zufällig sahen Landleute aus Rothelmshausen am Waldrande, wenige Meter vom

Wege entfernt, einen Mann an einen Baum gelehnt, die Doppelpistole im Arm, der ihnen aber nicht Antwort gab. Man fand, daß man es mit einem Toten zu tun hatte, der eine Schußwunde in der Seite hatte. Der Tote wurde als Besitzer des Hotels „Europäischer Hof“ zu Wildungen erkannt.

Wyslowitz. Der Förster Kerlich traf im Driehlowitzer Walde den Wildbich Häusler Kramarczyk aus Jamieln auf dem Anstand und gab auf ihn, da er auf Anruf sich zur Gegenwehr rüstete, zwei Schüsse ab, die ihn kampfunfähig machten. Der erste Schuß traf, wie die „Schles. Zeitung“ berichtet, die Lungen Spitze, der zweite zerschmetterte ihm den rechten Arm. Kramarczyk ist schwer verletzt ins städtische Krankenhaus nach Wyslowitz gebracht worden und dürfte kaum am Leben erhalten werden. Man glaubt, nach den bei dem Wilderer vorgefundenen Patronen zu schließen, in ihm den Mörder des kürzlich erschossenen aufgefundenen Forstbeamten Siegmund entdeckt zu haben. Die sofort eingeleitete Untersuchung dürfte hierüber nähere Aufschlüsse geben.

Die „Oberschles. Volkszeitung“ meldet: Im Dorfe Studzienna bei Ratibor überfiel ein Sohn des Hauptlehrers Wiedner den Briefträger Bent mit einer Axt und nahm ihm die Tasche mit 200 Mk. ab. Der Täter wurde verhaftet und ins Gefängnis von Ratibor eingeliefert.

Ein in der Nürnberger Lebewelt und in Spielereisen wohlbekannter verwegener Spieler hat Nürnberg verlassen und sich nach Amerika begeben. Grund dazu war ein Spiel in einem von Spielern hauptsächlich aufgesuchten Café, und daß dabei der Sohn eines reichen Nürnberger Bürgers in einer Nacht um 15 000 Mk. im Hazardspiel erleichtert worden ist. Die Folgen davon war eine Anzeige des Vaters des Verwundten bei der Staatsanwaltschaft. Es werden noch viele, aus früheren Prozessen gerichtsbekannt Spieler mit hineingezogen, trotzdem sie den Löwenanteil der Wette nicht erhielten. Nach den Angaben des „Frankl. R.“ sind außer dem jungen leichtsinnigen Manne noch geschädigt ein Nürnberger Bankierssohn und der Sohn eines Nürnberger Großindustriellen, welcher inzwischen auch jenseits des Meeres seinen Wigwam aufgeschlagen hat; ferner hat ein Student sein ganzes Geld verpielt und obenrein noch die Kasse gegeben, verschiedene spielfähige Reisende ihre Reisetasche und ihre Spesenersparnisse.

Oesterreich. Reichenberg. Eine reiche Tätigkeit hat der deutsche Schulverein entfaltet. In 116 Gemeinden Böhmens wurden deutsche Schulen erhalten, in 269 Gemeinden sind neue Schulhäuser erbaut worden, in 150 Gemeinden errichtete der deutsche Schulverein Kindergärten, während 682 Gemeinden unterstützt wurden, um Lese- und Lernmittel anzuschaffen. Es war dem deutschen Schulverein vergönnt, 8 111 146 Kronen an gefährdete Gemeinden an den Sprachgrenzen zu verteilen zu können.

Frankreich. Paris. Die „Lanterne“ will wissen, daß der Verteidiger Drayus, Advokat Mourad, von dem Kassationshof auch diesmal verlangen werde, daß der Drayus-Prozess vor ein neues Kriegsgericht verwiesen werde.

Grenoble. Das Nachpolizeigericht hat 23 Kartäuser, die nach mehrtägigem Widerstand ihr Kloster im April dieses Jahres verlassen haben und nach Italien, Oesterreich und Spanien ausgewandert sind, wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes zu Geldstrafen in Höhe von 25 bis 500 Franc verurteilt.

Vermischtes.

— Bei den hohen Fleischpreisen muß die sparsame Hausfrau auf Mittel sinnen, mit möglichst wenig Zutaten gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten. Sie erreicht dies am besten durch Verwendung der altbewährten Magg's Würze; denn schon ein ganz kleiner Zusatz davon genügt, um den einfachsten Wasserbrühen, schwacher Bouillon, Saucen und Gemüsen augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack zu geben. Immer erst beim Anrichten beifügen, nicht mitkochen! Man verlange beim Einkauf stets ausdrücklich Magg's Würze und weise andere Fabrikate zurück.

— **Kunst geht nach Brot** — in Berlin. Unter dieser Spitzmarke plaudert Ernst Krowitz in der „Zeit“: Es gilt als ein weitverbreiteter Glaube, daß ein Mensch von Talent in einer Millionenstadt immer auskommen muß, sofern er nur will. Die Berliner wenigstens sagen es. Allein, daß dem nicht so ist, daß vielmehr genug starke Talente und eigene Köpfer trotz allen Fleißes direkt verhungern müssen — wenn sie nicht umfatieln, sollen einzelne Fälle erwähnen, die ich hier mitteilen möchte. Im vergangenen Winter wurde auf der Bühne eines damals noch viel genannten Bretttheaters in Berlin O ein sehr wirksamer, der Pikanterie nicht entbehrender französischer Dreiakt in deutscher Uebersetzung gegeben. Der Uebersetzer und Bearbeiter war ein bekannter Berliner Schriftsteller. Das Stück gefiel außerordentlich und wurde vierundzwanzigmal hintereinander aufgeführt. Als es abgesetzt war, erhielten der Pariser Autor und der Berliner Uebersetzer zusammen ganze — 12 Mark 60 Pfg. als Honorar. . . . Berliner Theaterdirektionen nehmen zudem selten ein Stück eines ansässigen Autors; mag er noch so vielversprechendes leisten, zur Aufführung. Dem vorerwähnten deutschen Dramatiker passierte es — trotz jenes Erfolges! —, daß ein Originalstück von ihm in Berlin überall abgewiesen, dagegen in Paris sans gêne angenommen wurde! — Ein anderer „Fall“. Während der vorvorjährigen Winterfaison war am Bretttheater Schall und Rauch (nun Kleines Theater) Unter den Linden ein junger Musiker als Kapellmeister angestellt. Den Sommer über dirigierte er die Opern- und Operettenaufführungen eines großen Berliner Ensembles, das Gastspiele am Rhein gab, mit größtem Erfolge. Seitdem sah ich den Künstler nicht mehr. Lythia aber traf ich ihn zufällig in der Friedrichstraße. Das freute mich sehr. Denn ich wußte, daß der Mann seinerzeit das Dresdener Konservatorium mit Note I im Kompositions- und Kapellmeisterfach absolviert hatte, daß er wirklich reizende Sachen geschrieben, daß ihm eine schöne Zukunft prophezeit war. Jetzt trug er einen Zylinder. Das fiel mir auf. „D.“ sagte er, „ich habe die Kunst aufgeben müssen. Länger wollte und konnte ich nicht hungern. So bin ich — Agent bei einer Lebensversicherungs-Gesellschaft geworden.“ . . . Arme Kunst!

— Die drahtlose Telegraphie als Retter in der Not. Die drahtlose Telegraphie hat wieder einmal ihren großen Wert für die Zuecke der Schifffahrt bewiesen. Der holländische Dampfer „Kroonland“ befand sich auf dem Wege von Antwerpen nach New-York, als er westlich vom Leuchtturm auf dem Fastnet-Belfen, einer Klippe an der Südküste Ire-

ht, die
ort gab.
te hatte,
urde
ildungen

hwiyer
melein
auf sich
kampf-
„Schief-
smeterte
legt ins
worden
glaubt,
onen zu
sen auf-
n. Die
näheren

Dorfe
Haupt-
Azt und
wurde
fert.
Spieler-
ürnbazu
dazu
ch auf-
reichen
M. Im
davon
Staats-
roffen
dem sie
den An-
innigen
ohn und
cher in-
auf
es Geld
chiedene
Speisen-

rtäufser,
a April
sterreich
ung des
Frank

parfame
Zutaten
nd dies
Magas'
genügt,
Saucen
n geben.
Man
Wärze

Unter
„Zeit“:
Wenich
en muß,
gen es.
g starke
ekt ver-
einzelne
angenen
viel ge-
kammer,
akter in
nd Be-

Das
riginal-
rbelten
ammen
Familien
kt eines
leiten,
antiker
original-
ngen in
anderer
war am
heater)
ster an-
und
mbles,
Seit-

er Not.
großen
ändliche
ge von
uchturn
ste Dre-

and, das Steuerruder verlor und infolge dessen seine Reise aufgeben mußte. Glücklicherweise war das Schiff mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet, und so konnte der Kapitän den Unfall den Agenten der Amerikanischen Linie in Antwerpen mitteilen, und in weniger als 1 1/2 Stunden Instruktionen entgegennehmen. Außerdem waren die Passagiere in die Lage versetzt, an ihre Angehörigen Mitteilungen zu schicken, um sie über ihre Sicherheit zu beruhigen. Mehrfach wurde die drahtlose Telegraphie auch dazu benutzt, den Passagieren an Bord Geld anweisen zu lassen. Vor kurzem hat auch noch in einem anderen Falle die drahtlose Telegraphie praktische Dienste geleistet. Ein aus Amerika heimkehrendes Auswandererschiff ließ einem dorthin unterwegs begriffenen die Mitteilung zugehen, daß auf den elektrischen Strassenbahnlinien in New-York englisch-sprechende Auswanderer als Motorfahrer verlangt wurden, wodurch ein Teil der Auswanderer den Vorzug erhielt, sich gleich nach ihrer Ankunft in New-York um die Stellen bewerben zu können.

Ein tapferer Kapitän. Vor einiger Zeit verbrannte in dem südlichen Ozean der Dampfer „Doalan“. Es gelang dem Kapitän, Lord Howe Island zu erreichen, und die ganze Mannschaft sowie die Passagiere zu retten. Es wird jetzt nachträglich bekannt, daß Kapitän Todd sich bei dieser Gelegenheit in hervorragender Weise auszeichnete. Zwei Leute der Mannschaft hatten sich nämlich in den Raum geschlichen, wo die Spirituosen aufbewahrt wurden, und sich dort betrunken. Als die Frauen und Kinder bereits an Land gebracht worden waren und die Mannschaft den Befehl bekam, das in hellen Flammen stehende Schiff zu räumen, weigerten sich die beiden Betrunknen, diesem Befehle nachzukommen. Als alles Zureden nicht half, und der Zugang zu dem Vorratsraum sowie die dorthin führende Treppe bereits in Flammen und Rauch gehüllt waren, eilte der Kapitän hinunter, ergriff mit jeder Faust einen der sich zur Wehr setzenden Matrosen beim Kragen und schleppte die beiden Leute mit fast übermenschlicher Anstrengung über die brennende Treppe auf Deck und ließ sie dann über die Reiling in das letzte Boot hinunter. Erst dann verließ der tapfere Mann das dem Untergange verfallene Schiff. Die Passagiere haben dem Kapitän für sein Verhalten eine Adresse und eine Börse mit Goldstücken überreicht.

Der schlechte Kumund. Der Vorsteher einer bäuerlichen Gemeinde in Tiroi gab auf die behördliche Anfrage nach dem Kumund eines Gemeindegliedes folgenden Bescheid: „Der ergebene Requirierte steht in keinem guten Ruf. Er ist mehrfach mit dem Gesetzbuch in Konflikt gekommen. So hat er unter anderem einem Prozeß gegen die Gemeinde angestrengt und gewonnen.“

Eine merkwürdige historische Entdeckung ist in einem Londoner Antiquitätenladen gemacht worden. Vor 350 Jahren schenkte Henri II., König von Frankreich, seiner Favoritin Diana von Portiers eine schöne Schatulle. Dieser Tage sah nun ein bekannter Londoner Architekt namens Hubbard im Vorübergehen in einem Antiquitätenladen des West-End ein Kästchen im Schaufenster. Er trat in den Laden und fragte nach dem Preise, der auf 700 Mk. angesetzt war. Hubbard nahm den Kästchen zur Prüfung mit nach Hause und fragte nach zwei Tagen bei dem Händler an, ob er einen Scheck über 500 Mark annehmen oder sein Kästchen zurück haben wollte. Der Händler nahm den Scheck an. Als Hubbard seine „Beute“ näher prüfte, entdeckte er das verschlungene Monogramm von Henri II. und Diana von Portiers, zwei D und ein H, an 10 Stellen, ebenso die drei verschlungenen Halbmonde, die Dianas eigenes Wappen bildeten, während sich an den vier Ecken das gekreuzte H des Monarchen befand. Es besteht kein Zweifel darüber, daß diese Schatulle vom Könige seiner Geliebten geschenkt worden ist. Der Kästchen, der ungefähr 18 Zoll lang und 9 Zoll breit ist, ist aus Holz mit prächtvoller Gipsmalerei. Er steht auf 8 Silberfüßen, und an den Ecken vom Deckel und Kästchen sind kunstvolle Silberornamente. Das Seltsamste daran ist eine silberne maurische Kuppel auf der Spitze. Sachverständige meinen, daß sie vielleicht hölzern ist und daß darin irgend etwas verborgen ist. Aber Hubbard konnte keine Öffnung finden. Man schätzte den Verkaufswert der Schatulle auf 100000 Mk. Die Schatulle wird im South Kensington-Museum ausgestellt werden.

Pflicht. Der kleine Franz hat Quecksilber im Leib und kann in der Schule nicht ruhig sitzen bleiben. Um ihn nachdrücklich auf seine Pflichten aufmerksam zu machen, beschließt ihm der Lehrer, fünfmal zu schreiben: „In der Schule muß ich mich ruhig verhalten und immer aufmerksam sein.“ Als am Montag darauf der Lehrer die Strafarbeit sehen will, steht der verlangte Satz nur dreimal auf Franz's Tafel: „So“, sagt der Lehrer, „Du solltest es doch fünfmal schreiben?“ „Nada icho g'schrieb'n, Herr Lehrer,“ verteidigt sich Franz, „aber 's is net ganz higanz, nacho hab' i b' Tafel wieder ausgwischt, und von vorn ang'fangt. Dös san de letzten drei Sätz.“

Zauberer und Wahnsinn. Aus St. Petersburg wird berichtet: Ein Bauer namens Wasjunin aus dem Dorfe Alagir bei Wladikawkas im Kaukasus hatte schon seit einiger Zeit Zeichen geistiger Störung gezeigt. Seine Verwandten schrieben dies einem bösen Geiste zu und wandten sich an den „Zauberer“ des Ortes; denn in jedem russischen Dorfe kann man einen Zauberer finden, der alle Krankheiten durch Zauber heilen kann. Auf Anordnung des Zauberers wurde Wasjunin jeden Tag bei Sonnenaufgang und Untergang mit „Zauberwasser“ gewaschen; obwohl er sich widersetzte, wurde diese Vorschrift strengstens ausgeführt. Sein Zustand verschlechterte sich aber immer mehr und artete schließlich in religiösen Wahnsinn aus, und in diesem Zustande schmitt Wasjunin sich das rechte Ohr, die Zunge, drei Finger der linken Hand und drei Zehen des linken Fußes ab. Als die Polizei den Fall untersuchte, schrieb er auf ein Stück Papier, er hätte sich verflümmelt, weil diese

Körperteile unnötig wären. Jetzt wird er nun vom Volke als „Heiliger“ angesehen, und man pilgert zu ihm. Seinen Rat schreibt er auf Papierstücke, die nach dem Glauben der Bauern mit besonderer Kraft begabt sind. Statt ihn in ein Irrenhaus zu bringen, verdienen die Verwandten jetzt Geld dadurch, daß sie seine blöden Ratschläge verkaufen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 28. Dezember. Der „Vossischen Zig.“ zufolge richtete der Kaiser an den Professor Ludwig Briesch anlässlich seines 79. Geburtstages am 25. Dezember ein Glückwunschtelegramm.

Hamburg, 27. Dezember. Wegen der bevorstehenden Bürgerstimmwahlen gingen aus den unteren Kreisen in den letzten Tagen Anmeldungen zu gebührenfreier Erwerbung des Bürgerrechtes so massenhaft ein, daß diese und nächste Woche je 700 bis 800 Bürgervereidigungen vorzunehmen sind.

Paris, 28. Dezember. In Deputiertenkreisen verlautet mit Bestimmtheit, Bourgeois habe trotz erneuter dringender Bitten seiner Freunde seine Wiederwahl zum Präsidenten der Deputiertenkammer aus Gesundheitsrücksichten entschieden abgelehnt. Als Kandidaten für die Präsidentschaft werden Etienne, Doumer und Brisson genannt.

Rodez (Dep. Aveyron), 27. Dezember. In dem benachbarten Dorfe Lesure ist in vergangener Nacht ein Dynamitanschlag gegen das Pfarrhaus verübt worden. Der Sachschaden ist sehr bedeutend, doch ist niemand erheblich verletzt worden.

Kopenhagen, 27. Dezember. Nach einer Meldung aus Gmunden von heute Abend ist der König von einer leichten Erkältung ergriffen und hat gestern das Bett gehüht. Der König war heute morgen auf, mußte jedoch wieder zu Bett gehen, da er leichte Schmerzen im Rücken hatte. Es ist kein Fieber vorhanden und das Allgemeinbefinden ist ausgezeichnet.

Neapoli (Provinz Neapel), 27. Dezember. Heute Abend wurde ein Gehöft in dem mehrere Landleute mit der Herstellung von Feuerwerkskörpern beschäftigt waren, durch eine Explosion zerstört. Acht Personen wurden getötet, fünf Personen wurden schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen.

London, 28. Dezember. Wie die „Daily Mail“ aus Kobe meldet, sind 600 Telegraphenbaubeamte von Ujui in Japan eingetroffen.

Peking, 27. Dezember. Reutermeldung. Die Bizekönige von ganz China wurden angewiesen, Ausweise über die Zahl der zum Dienst verfügbaren, von fremden Offizieren ausgebildeten Truppen einzusenden. Die pessimistischen Anschauungen bezüglich der Lage zwischen Rußland und Japan erhalten sich weiter.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

28. Dezember.
Sonnenaufgang 8 Uhr 13 Min. | Mondaufgang 12 Uhr 24 Min. N.
Sonnenuntergang 3 „ 50 „ | Monduntergang 1 „ 02 „ N.
1902 + Regierungspräsident von Holleuler in Düsseldorf. 1892 + August Kammerd in Bremen, bekannter volkswirtschaftlicher Schriftsteller. 1891 Vermählung der Prinzessin Elvira von Bayern mit dem Reichsgrafen Rudolph von Wirtgen und Freudenthal. 1870 Ermordung des General Veim zu Madrid. 1870 Schlacht bei Longpre. 1859 + Lord Macaulay zu Kensington, berühmter englischer Geschichtsschreiber. 1849 * Fürst Herbert von Bismarck-Schönhausen zu Berlin. 1773 Aufruf von Weston gegen die Engländer, Beginn des nordamerikanischen Freiheitskampfes. 1706 + Pierre Laplace, französischer Mathematiker und Physiker. 1622 + Franz von Sales, der Heilige von Lyon, Stifter des Ordens der Salesianerinnen. 1524 + Johann von Sinspach zu Salzburg, Abt zu St. Peter, der Freund Luther's.

29. Dezember.

Sonnenaufgang 8 Uhr 14 Min. | Mondaufgang 12 Uhr 51 Min. N.
Sonnenuntergang 3 „ 51 „ | Monduntergang 2 „ 10 „ N.
1902 + Dr. D. Napin in Lausanne, bekannter Frauenarzt. 1902 + Oberst Dr. Wiedner in Wien, Professor der Bakteriologie. 1890 + Octave Feuillet zu Paris, französischer Romanschriftsteller und Dramat. 1843 + Königin Elisabeth von Rumänien, (Carmen Sylva) geb. Prinzess zu Wied. 1841 Stiftung des Luzemburger Ordens der Eichenkrone des Königs Wilhelm II. 1836 * Georg Schmeinfurt zu Riga, Afrikanforscher. 1834 + Thomas Robert Malthus zu Bath, englischer Nationalökonom. 1822 * Graf Graf Ralnoth zu Lettowitz (Wärsen), österreichischer Staatsmann. 1809 * William Cuvart Macdonald zu Liverpool, englischer Staatsmann. 1721 * Marquise de Pompadour zu Paris.

Literarisches.

Wie gelange ich zu Wohlstand? Dadurch, daß ich beständig weiterstrebe und mich rastlos fortbilde und immer auf der Höhe moderner Bildung zu bleiben, denn Wissen ist Macht. Eine Zeitschrift, die seit Jahren dieses Ziel verfolgt und ihre Leser in jeder Beziehung auf dem Laufenden erhält, ist das vorzügliche Familienblatt „Rode und Haus“, Verlag von John Henry Schwering, Berlin W. 35. In der Tat, dieses in allen deutschsprachigen Ländern beliebte und gelesen Blatt ist ein wahrer Freund, ein treuer Berater in allen Lebenslagen. Besonders was Hauswirtschaft und Familie betrifft, steht das Blatt einzig da. Da werden und in künstlerischen Ausbildungen wundervolle Ideen-Gewinnbringer für Erwachsene wie für Kinder vorgeführt, Haus-, Gesellschafts-, Wädsen- und Straßensprüche, ferner Märchen, Handarbeiten, Artikel über Kindererziehung, ärztliche und juristische Ratsschläge, vorzügliche geistige Unterhaltung, Artikel aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. Schon die große Anzahl der Beilagen gewährt einen Begriff von dem Reichthum des Blattes. Da sehen wir die reich illustrierte Belletristische Beilage, ein farbenprächtiges Wochen- resp. Halbmonats-Colort, „Illustrirte Kinderwelt“, die große Romantellage „Aus besten Federn“, „Humor“, „Kerzlicher Ratgeber“, eine Musikbeilage und viele andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden musterartigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Extrablätter nach eingehendem Körpermaße — keine sogenannten Normalmaße — gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten von 50 Pfg. pro Schnitt für Erwachsene, 35 Pfg. für Kinder. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur Mark 1.—, mit Moden resp. Handarbeiten-Colorit Mark 1,25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwering, Berlin W. 35.

Spielplan der Theater zu Dresden.

Duernhaus. Montag: „Götterdämmerung“. Dienstag: „Alpenkönig und Menschenfeind“. Mittwoch: „Rigodon“. Donnerstag: „Hänsel und Gretel“. Freitag: „Die Weisheit von Nürnberg“. Sonnabend: „Figaros Hochzeit“. Sonntag: „Benvenuto Cellini“.
Schauspielhaus. Montag abends 7 1/8 Uhr: „Das vierte Gebot“. Dienstag: „Monna Vanna“. Mittwoch: Zum erstenmal: „Stella und Antonie“. Donnerstag: Für die Sonnabend-Abonnenten des 26. Dezember: „Onkel Bräsig“. Freitag: nachmittags 3 Uhr: „Heilfried“; abends 7 1/8 Uhr: „Stella und Antonie“. Sonnabend: „Das große Geheimnis“. Sonntag: nachmittags 3 Uhr: „Heilfried“; abends 7 1/8 Uhr: „Stella und Antonie“. Montag, den 4. Januar: „Der siebzigste Geburtstag“.
Residenztheater. Montag, den 28., Dienstag, den 29., Mittwoch, den 30., Donnerstag, den 31. Dezember: „Frühlingsluft“, Operette von Josef Strauß.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.

Donnerstag, den 31. Dezember, vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier (Pfarrer Desselbarth). Abends 5 Uhr Sylvestergottesdienst (Pastor Gloor).
Freitag am Neujahr, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 4, 34—38 (Pfarrer Desselbarth). Abends 5 Uhr Abendmahls-gottesdienst (Pfarrer Desselbarth).
Gebraut: G. P. Wagner, Schiffer in Pöschelitz und W. P. F. May aus Copitz. — E. D. Wehner, Zimmermann in Kleinfernberdorf und H. G. Venzel in Ostau.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Reinhardttsdorf.

In Krippen, Donnerstag, den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr zur Feier des Jahreschlusses Gottesdienst mit Predigt über 2. Samuel 7, 18, Jakob 4, 14, Luc. 24, 29 und daran anschließend Beichte und Kommunion, sowie Kollekte zum Besten der Heidenmission. — In Reinhardttsdorf, am Neujahrstage, Freitag, den 1. Januar 1904, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 4, 34—38; nachm. 1 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier.
Geboren: Gustav Reinhold Viehig, Schiffseuermann und Hausbesitzer in Reinhardttsdorf, ein S.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Cunnersdorf.

Am Sylvestertage, den 31. Dezember, abends 7 1/2 Uhr Predigtgottesdienst zur Feier des Jahreschlusses.

Solange Vorrat, liefert die im Terhandel bekannte erklaffige Firma Rehmer den allerfeinsten 1903er Seuchung zu nur Mk. 1.— das 100 Gramm-Paket. Von Kennern wird Rehmers Tee von Familie zu Familie weiter empfohlen.
Hermann Klein, Telephon 38.



Geröstete Kaffees

hochfein im Aroma und erabia, von Ehrig & Kürbiss, Dresden, Hofl., hält in jeder Preislage frisch in Originalpackungen vorrätig
Albert Knüpfel, Schandau, Baßreiplatz.

Reisegelegenheiten.

A. S. Staatsbahnen.

von Schandau nach Dresden	von Dresden nach Schandau	von Schandau nach Wobenzbach	von Wobenzbach nach Schandau	von Schandau nach Wobenzbach	von Wobenzbach nach Schandau
Um. 2.01	Um. 2.30	U. 5.10 b. 8*	U. 1.20	U. 1.22	U. 1.22
• 5.59* I-IV	• 6.10* I-IV	• 7.18 „ „* I-IV	• 7.18	• 5.18*	• 5.18*
• 6.32	• 6.45 I-IV	• 8.02 „ „* I-IV	• 8.50*	• 6.17	• 6.17
• 6.64 I-IV	• 7.07	• 10.44 „ „* I-IV	• 12.10	• 8.40	• 8.40
• 9.09	• 9.49*	• 12.10 „ „* I-IV	• 4.35*	• 8.50*	• 8.50*
• 9.54*	• 10.50 I-IV	• 1.55 „ „* I-IV	• 5.44	• 10.40*	• 10.40*
• 11.25* I-IV	• 11.28	• 3.21 „ „* I-IV	• 6.54*	• 11.17	• 11.17
Um. 18.51	Um. 12.50*	• 5.55 „ „* I-IV	• 9.35*	• 12.10	• 12.10
• 12.57 I-IV	• 2.17*	• 9.14 b. „ „* I-IV	• 1.56*	• 1.56*	• 1.56*
• 2.37*	• 4.33*	(I-IV. R. S. 8.)	• 4.36*	• 4.36*	• 4.36*
• 5.13*	• 6.30* I-IV	• 10.46 b. „ „* I-IV	• 5.45	• 5.45	• 5.45
• 6.14	• 8.10* I-IV	• 1.22 „ „* I-IV	• 6.55*	• 6.55*	• 6.55*
• 7.38*	• 10.12	• 3.11 „ „* I-IV	• 9.28*	• 9.28*	• 9.28*
• 9.23 I-IV	• 11.05				
• 10.18*	• 12.10*				

* = Schandau mit I.-III. Klasse. — * Ab. in Krippen.

von Schandau n. Baugern	von Baugern nach Schandau	von Schandau nach Wobenzbach	von Wobenzbach nach Schandau	von Schandau nach Wobenzbach	von Wobenzbach nach Schandau
U. 6.11	U. 7.42	U. 5.11	U. 5.45	U. 8.40	U. 6.50
• 8.18	• 10.47	• 7.20	• 7.54 von	• 12.40	• 11.40
• 12.19	• 2.06	• 10.02	• 10.35	• 6.07	• 6.06
• 8.33	• 4.40	• 1.34	• 10.35		
• 6.54	• 8.40 Wd	• 4.02	• 2.30		
• 7.45*	• 10.35	• 6.52	• 4.30		
• 10.50*		• 9.29	• 7.30		

† 108 Neul.

Abfahrten des Dampfbootes.

von der Stadt:		vom Bahnhof:	
Worm.	Nachm.	Worm.	Nachm.
5.40	1.35	6.—	1.57
6.15	2.20	6.25	2.35
7.—	3.—	7.10	3.21
7.45	4.30	8.05	4.40
8.45	4.55	9.05	5.18
9.15	5.40	9.34	5.55
10.25	6.05	10.44	6.15
11.05	7.00	11.35	7.45
11.50	9.—	12.—	9.15
Nachm. 12.08	10.—	Nachm. 12.15	10.16 †
12.35		12.51	10.46

† Nach Schandau.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875. Mit Aktiengarantie.

Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Gesamtreserven über 30 Millionen Mark. Gesamtversicherungsstand mehr als 560 000 Versicherungen. Monatl. Zugang über 6000 Mitglieder. Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch: Johannes Mertig in Schandau.
Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht. (Stg. à 1600 g)

In Villa Doris sind noch verschiedene kleinere und größere

Wohnungen

preiswert zu vermieten und am 1. April nächsten Jahres zu beziehen. Näheres bei Gebr. Schmidt.

Vermiete meine

erste Etage

per 1. April oder früher. Heinrich Mildner, Pohnreinerstraße 66 B.

Neujahrskarten reiche Auswahl **Simon Petrich** billigst bei Schandau, Badallee.

Für Braunkohle



vorzüglich passend und ausprobt:
Dauerbrand-Öfen, Petroleumheiz-Öfen, Ofenvorsetzer, Kohlenkästen, Ofenschirme, Kohlschaufeln, Rohr, Kniee, Bleche, Roste, Platten, Ringe, Feuer- und Maschinentüren.

Grosse Auswahl. Billige Preise.
Albert Knüpfel.

Ziegen-,

Fasens-, Kaninchen-, Fuchs-, Marder-, Iltis- und Rehfelle kauft zu den höchsten Preisen

Gustav Schnabel, Kürschner,
Zaukenstrasse 132.

frischen Schellfisch,

Bund 25 Pfg., erhalte Mittwoch abend und bitte um freundliche Aufgabe.

Hugo Gräfe.

Nähmaschinen,



Wash- und Wring-Maschinen, erstklassige Fabrikate, auch in Teilzahlungen.

Reparaturen von Nähmaschinen in kürzester Zeit.

Gummivalsen in sofortiger Ausführung zu billigsten Preisen bei

K. Riedel, Poststr. 143.

Lose

zur 1. Klasse der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie,

Ziehung am 11. und 12. Jan. 1904.

1 Gewinn à	30000 Mk.,
1 = =	20000 =
1 = =	10000 =
2 Gewinne =	5000 =
5 = =	3000 =
10 = =	2000 =
20 = =	1000 =
60 = =	500 =
etc. etc. etc.	

empfehlen
Otto Böhme,
Kollektor,
Schandau, am Markt 3.

Stallung für 2 Pferde, sowie Niederlagsraum billig zu vermieten
Badstrasse 175.

Mittelmagd
für 1. Januar 1904 gesucht.
Hanns Hof, Gohrisch No. 1

Eine Schlafstelle
wird sofort gesucht. Offerten unter A. W. in die Geschäftsstelle der Zeitung.

Elsbeth Berger Alfred Richter,

Revisionsaufseher,
Verlobte.

Schandau, Weihnachten 1903.

Glückwunschkarten,

einfache bis hochfeinste Muster
in grösster Auswahl.

Schandau, Poststrasse. **Gustav Bossack.**

Schwarze Kleiderstoffe

für Konfirmanden- und Brautkleider.

Schwarze Seidenstoffe

für Brautkleider.

Hermann Gärtner

Schandau, Lindengasse.



Braunkohlen, Steinkohlen, Coaks, Briquettes,

nur preiswerte und feinste Marken, liefert

Otto Zschachlitz (Sub. Joh. Wertig), Zaukenstr. 58^b.

Naturgemässe

operationstlose Behandlung von Krankheiten aller Art, speziell Nerven- und Frauenkrankheiten, Epilepsie, Krämpfe, Veitstanz, sowie alle äusserlich sichtbaren Gebrechen, wie Verstauchungen, Verrenkungen, Knochenbrüche, Vorwundungen, Geschwülste, Ausschläge, Flechten u. s. w. Durch Anwendung von Kräuterbädern, Kasten- und Teildampfbädern, Packungen, manuelle Massage, Thuro-Brandt-Massage, Oszillation, elektr. Vibr.-Massagen, Magnetismus- u. Saunchoit.-Verf. Angenehme u. ration. Behandlung in und außer dem Hause. Nachweisbar günstigste Heilerfolge. Streng individ. Behandlung. Sprechzeit von 8-12, nachm. Besuche auswärts.

Urin-Untersuchungen.

H. Meinhold, Proffen.

Laden in „Stadt Teplitz“

zu vermieten und per 1. April zu beziehen.

Paul Dörre.

Meine Wohnung

besteht sich jetzt

Rosengasse 42c, 1. Etage.

Gustav Zschaler.

Einige Wohnungen

sind vom 1. April 1904 im

Haus Neptun, Badstrasse No. 185

zu vermieten. Näheres bei

Wag Dünnebier, Schlosserstr.

„Vinetta“

Alkoholfreier Punsch.

Alleinverkauf
für die Sächs. Schweiz:
H. A. Forkert,
Wendischfähre - Schandau.

Pianos,

solid gebaut, vorzüglich im Ton, empfiehlt in großer Auswahl

Friedrich Andreas,
Neustadt i. S.

Am 14. ds. Mts.

kleine goldene Brosche

verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Amtsgericht, 11. Etage.

Johanne Schmidt Robert Jüptner

Verlobte.

Schandau. Tempelhof-Berlin.
Weihnachten 1903.

Profit Neujahr 1904.

Station Schöna (Sächsische Schweiz).
Chr. Feuer und Frau.

Für die bei unserer silbernen Hochzeit in so reichem Maße von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten bargebrachten Glückwünsche, Geschenke und sonstigen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch allen

aufrichtigen herzlichsten Dank.

Schandau, den 26. Dezbr. 1903.

Julius Jling und Frau
geb. Hennig.

Kurhaus.

Den 1. Januar, zum Neujahr

Konzert und Ball.

Näheres in nächster Nummer.
Lorenz.

Schiffergesellschaft Neptun.

Freitag, den 1. Januar 1904 nachmittags 3 Uhr

Hauptversammlung in Kramers Vereinszimmer.

Tagesordnung:

1. Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Sämtliche Rewahlen.
 3. Besprechung wegen des Schiffersfestes.
 4. Kassieren der Monatsbeiträge.
 5. Freie Anträge.
- Um zahlreiche Beteiligung der Kameraden ersucht
Der Vorstand.

Ein größerer Haufen

gute Braunkohlen

liegt auf Herrn Road's Holzplatz, Sobn. Reinerstraße, von heute Dienstag ab zum Verkauf, Doppelhektoliter M. 1.40.
August Arnold.

Barückgekehrt vom Grabe meines innigstgeliebten Gatten, unseres guten Vaters

Heinrich Otto Richter

sage ich Allen für die herzliche Teilnahme und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte meinen herzlichsten Dank.
Dir aber, lieber Einschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ nach.

Du warst so gut und stachst so früh,
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie,
So schlaumste sanft und ungetrübt,
Du wirst von uns ja fortgeliebt
Und reichst als Engel und die Hand
Beim Wiedersehen im Vaterland.

Rathmannsdorf, 22. Dezember 1903.

Die tieftrauernde Witwe
nebst Kindern.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, dass heute früh 6 Uhr unsere gute Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter

Frau Emilie Hauschild geb. Siegel

nach kurzem Krankenlager im Alter von 85 Jahren 7 Monaten sanft verschieden ist.

Schandau, 28. Dezember 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr statt.